

Meinhard's Wasserquelle

Flachbrunnen in Frieda versorgt den Ortsteil sowie Grebendorf und Schwebda

Nur zwölf Meter tief ist er – der Flachbrunnen Frieda. Der ruhende Wasserspiegel liegt bei 90 Zentimetern unter Gelände. Er ist Hauptversorger der Gemeinde mit Trinkwasser. 1966 suchte die damals noch selbstständige Gemeinde Frieda Wasser. Auf der Brückenwiese am Rand von Frieda wurde sie fündig. Die Bohrung ergab Wasser und das auch in ausreichender Menge.

Aus dem oberen Buntsandstein strömt das Wasser dem Brunnen zu. Vom Jakobs- und Eichenberg, vom Dax- und Erlingsberg, aus dem Benntal und dem Fliegengraben windet sich das Wasser in den Klüften des Buntsandsteines zum Brunnen.

Drei Liter in der Sekunde und das pro Quadratkilometer Einzugsgebiet ist die Grundwasserneubildungsrate. Mehr als sechs Quadratkilometer Einzugsgebiet können dem Brunnen zugeschrieben werden oder rund 65 Kubikmeter Grundwasserzufluss in der Stunde. Die erfolgreiche Bohrung wurde gefasst und zum Brunnen ausgebaut. Der hat innen einen Durchmesser von 60 Zentimetern. Bei vollem Pumpenbetrieb senkt sich der Wasserspiegel im Brunnen nur marginal.

Gleich zwei Pumpen sind zur Sicherheit in den Brunnen eingebaut. Wenn mal eine Pumpe ausfällt, springt die zweite Pumpe an. 50 Kubikmeter dürfen dem Brunnen pro Stunde entnommen werden – so hat es die obere Wasserbehörde beim Regierungspräsidenten in Kassel damals festgelegt – rund 300 000 Kubikmeter sind das im Jahr. Zurzeit werden pro Stunde rund 30 Kubikmeter aus dem Brunnen entnommen – das ist



Bei Bohrungen 1966 gefunden: Der Flachbrunnen am Rand von Frieda auf der Brückenwiese. Gepeist wird er vom Jakobs- und Eichenberg, vom Daxberg und vom Erlingsberg.

Fotos: privat

Hochsaison. Der Hochbehälter Frieda fordert das Wasser automatisch vom Brunnen an.

Von dort geht das Wasser dann in das Ortsnetz Frieda und zu den Hochbehältern

Schwebda und Grebendorf.

Doch längst braucht die Gemeinde nicht mehr so viel Wasser wie früher. Der Wasserverbrauch sinkt seit Jahren stetig und liegt zurzeit bei rund 190 000 Kubikmetern im Jahr – und das für alle Ortsteile der Gemeinde. Die Ortsteile Jestädt, Motzenrode, Hitzelrode und Neuerode sind Selbstversorger. Die Quelle Motzenrode, die Forsthaus- und Wolfstischquelle in Hitzelrode, der Tiefbrunnen Neuerode und die Schambachquelle in Jestädt liefern jährlich zusammen fast 100 000 Kubikmeter Trinkwasser. Nur im Hochsommer wird Wasser von Frieda in die Hessische Schweiz gepumpt, um fehlende Quellschüttungen der drei Bergdörfer auszugleichen.



Ein Blick in die Röhre: Die Aufnahme zeigt die 60 Zentimeter Durchmesser umfassende Röhre des Flachbrunnens Frieda.